

ZUR GESCHICHTE DER FILZFABRIK AG IN WIL

1. Gründung und erste Geschäftsjahre (1892–1901)

Im Frühjahr 1833 übersiedelte Kreisammann Johann Baptist Müller-Glanzmann (1788–1851) mit einer zahlreichen Familie aus seinem Heimatdorf Mosnang nach Wil, wo er zunächst den Gasthof zum «Schönthal» erbaute und später – am 1. September 1840 – mit Rücksicht auf die heranwachsenden Söhne ein Baumwollfabrikationsgeschäft (Jacquardweberei) einrichtete. Die Gründung, deren Betrieb anfänglich an der Toggenburgerstraße in der «Krone» untergebracht war, wuchs unter der Firma «Müller & Söhne» trotz mannigfacher Schwierigkeiten und wechselvoller Schicksale zu einem blühenden Unternehmen heran, das in der Folgezeit namentlich unter seinen Söhnen Johann Baptist Müller-Brunnschweiler-Ledergerw (1818–1862) und Fridolin Müller-Schmidweber (1830–1888) eine große Bedeutung und hohes Ansehen gewann. Im Jahre 1847/48 machte das Geschäft eine schwere Krisis durch, die es jedoch glücklich überstand. Da in der Folge eine Vermehrung der Betriebsmittel notwendig war, ging die Firma im Jahre 1849 mit Gebr. Gonzenbach in St. Gallen einen Sozietätsvertrag ein, der auch eine Firmenänderung zur Folge hatte. Die neue Firma lautete «J. B. Müller & Co.». Das Geschäft nahm einen erfreulichen Aufschwung, so daß schon Ende der 40er Jahre das Projekt auftauchte, ein neues Fabrikgebäude mit Dampfkraft und mechanischen Spul-, Zettel-, Schlicht- und Webeinrichtungen zu erstellen. Im Frühjahr 1853 wurde mit dem Bau der neuen Fabrik beim «Friedthal» begonnen und nach deren Vollendung der Betrieb vom bisherigen an den neuen Standort verlegt. Durch die verbesserte Einrichtung wuchs nicht nur die Leistungsfähigkeit des Etablissements in hohem Grade, sondern auch sein guter Ruf, der nicht zuletzt der tüchtigen und rastlosen Leitung zu verdanken war. Nach dem Tode von Verfassungsrat Johann Baptist Müller (1862) übernahm sein jüngerer Bruder Fridolin Müller, Nationalrat, die Leitung des Unternehmens. Gleichzeitig waren im Geschäft als Associés tätig sein Schwager Erziehungsrat Adolf Eberle-Müller (1832–1893) und sein Neffe Wilhelm Müller-Hafner (1842–1918). Anfangs der 80er Jahre trat Fridolin Müller, der älteste Sohn von Nationalrat Fridolin Müller-